

„growin’ poetree“

Eine künstlerisch-initiatistische Begleitung beim Erwachsenwerden

von Karina Falke

Teenager sind geheimnisvolle Wesen. Rebellisch und kreativ, gefällig oder provozierend, können sie Eltern und Lehrer in den Wahnsinn treiben. Sie durchlaufen eine komplexe Umstrukturierung – körperlich, seelisch, neurologisch. Manchmal ziehen sie sich scheinbar gänzlich zurück: „Wegen Umbau geschlossen!“ Gerade im Jugendalter besteht ein starkes Bedürfnis des Herzens, ernst genommen und angenommen zu werden. Grundbedürfnisse wie das nach Orientierung, nach Erfahrung und Überschreitung eigener Grenzen, nach echter Gemeinschaft und nach Sinn rücken in den Vordergrund. Im Jahresprojekt „growin’poetree“ sollen die Jugendlichen befähigt werden, diesen Prozess achtsam, wach und mit einer bewussten inneren Haltung zu erleben.

Der erste Tag

Dreiundzwanzig Schüler und Schülerinnen sitzen zusammengedrängt in einem komplett verdunkelten Raum. Sie wissen nicht, wo sie sind. Dunkel ist die Musik, die im Hintergrund spielt, dunkel sind die drei Stimmen, die versteckt unter dicken

Decken abwechselnd aus einem Buch lesen, dessen Inhalt sich in diesem Moment auf seltsame Weise mit der Realität vermischt. Niemand bewegt sich. Blind und schweigend mussten die Jugendlichen sich bis jetzt im Wald zurechtfinden, nun sind sie bar jeder Orientierung, haben

nichts als das Atmen der anderen, ausgesetzt ihrer Innenwelt. „Was soll ich dich lehren? Das Müllern – oder alles andere auch?“ wollte der Meister wissen. „Das andere auch“ sagte Krabat. Da hielt ihm der Müller die linke Hand hin. „Schlag ein!“ Noch ein paar Augenblicke, dann öffnen die drei Vorleser – die beiden Projektleiter des Walden e.V. und die Ethiklehrerin dieser achten Klasse – die Fenster und die Jugendlichen geben sich der Wahrnehmungsüberflutung hin. In einer anschließenden

Reflexionsrunde bringen sie Innen- und Außenwelt in Übereinstimmung. Sie haben einiges über sich erfahren, über sich und Dunkelheit, über sich und schützende Reaktionen, darüber, wie gut sie schon bei sich bleiben können und wie sehr sie sich nach den anderen, ihrer Gemeinschaft sehnen.

An diesem Tag, dem Auftakt-Tag eines einjährigen Projektes zum Thema „Erwachsenwerden“, werden die Jugendlichen noch eine kurze Solozeit im Wald verbringen und ein Symbol für ihre Kindheit suchen, sie werden am Feuer essen und bei einer Niedrigseil-Übung die Kraft ihrer Klasse, ihrer Gemeinschaft spüren. Alle Erfahrungen werden in Reflexionsrunden mit Redestab abgeholt. Dabei wird immer die Kerze brennen, die die Klasse an diesem Tag von uns Älteren geschenkt bekommen hat. So lernen die Jugendlichen sehr schnell, aktiv zuzuhören, sie lernen die Dichte und Behutsamkeit dieses Settings zu schätzen und entwickeln Vertrauen in uns, ineinander und in sich selbst. Viele von ihnen und auch wir sind tief bewegt nach diesem ersten Tag. Dem ersten Tag wovon nun genau?

„growin’poetree“

„growin’poetree“ ist der Name einer schuljahresüberspannenden, künstlerisch-initiatistischen Begleitung zum Erwachsenwerden. Die Zunge stolpert am Anfang vielleicht über diesen Projekt-Titel, aber er ist Programm. Das Projekt wird in Kooperation mit der jeweiligen Schule durchgeführt und soll zu neuen Formen der Übergangsgestaltung inspirieren und motivieren. Dabei sollen die teilnehmenden Jugendlichen professionelle Begleitung und Unterstützung auf ihrem Weg ins „Erwachsensein“ erhalten. Ziel des Projektes ist es, das Bewusstsein der TeilnehmerInnen für den anstehenden Entwicklungsschritt und damit die Wahrnehmung dafür vorhandener Ressourcen und Begrenzungen zu schärfen. Durch vielfältige aktivierende Methoden mit sowohl ästhetisch-künstlerischen, gestalterischen als auch aktiv-erlebnispädagogischen Elementen soll der Prozess der Wandlung beim „Erwachsenwerden“ bewusst gemacht und durch herausfordernde, altersgemäße Naturerlebnisse befördert werden. Initiatisch bedeutet: In eine neue



Lebensphase einweihend. Diesen Prozess sollen die Jugendlichen achtsam, wach und mit einer bewussten inneren Haltung erleben.

Der Junge Krabat

Als Rahmen und literarischer Hintergrund dient Otfried Preußlers „Krabat“, inspiriert vom Seminar „Krabat – Inszenierungen in der Natur“ mit Andrea Scholz und Rüdiger Gilsdorf. „Krabat“ ist die Initiationsgeschichte eines Jungen und viele Themen des Erwachsenwerdens sprudeln auf kurzweilige und gleichsam tiefgründige Weise aus den einzelnen Kapiteln hervor. An jedem Projekttag wird aus dem Buch gelesen, so dass die Jugendlichen bei Themen, die sie sehr berühren oder betroffen machen, den Jungen Krabat immer vorangehen und seinen Prozess durchleben lassen können und erst in einem zweiten Schritt den Blick auf sich selbst richten müssen. Je nach Modul wird das Entwicklungsthema mit geeigneten Methoden verwoben: mit Naturerfahrungen, Klettern, einem Tag im Hochseilgarten, mit Landart, Niedrigen Seilelementen, Reflexions- und Gesprächsrunden, Kreativem Schreiben, geschlechtshomogener Gruppenarbeit oder künstlerischem Ausdruck.

Und was bedeutet künstlerisch?

Die Erfahrungen der persönlichen Wachstumsprozesse sollen nachbereitend in einem künstlerischen Projekt einen kreativen Ausdruck finden. Nach der Phase des Inputs und der Selbstreflexion gibt es also Gelegenheit zum Output. Gemeinsam mit (inter-) nationalen Künstlerinnen werden die Jugendlichen in einer intensiven Workshop- und Probewoche Elemente aus den Bereichen bildende Kunst, Musik, Tanz, Theater und Literatur miteinander verbinden und eine Inszenierung – zum Beispiel ein Cross-Over-Theaterstück, ein modernes HipHop-Musical etc. – erarbeiten. Die Uraufführung fand im letzten und findet auch in diesem Jahr wieder im Rahmen eines kleinen Festivals statt, so dass die Jugendlichen sich mit ihrem Werk, mit ihrem Gewordensein auch tatsächlich zeigen dürfen. Die Eltern sind bei diesem für die Jugendlichen wesentlichen Schritt



bestätigende und beiwohnende Zeugen, ebenso Lehrer und Lehrerinnen, Freunde und Verwandte.

„growin‘poetree“ beginnt im Oktober und endet im September des darauffolgenden Schuljahres. Die Jahresstruktur besteht aus einzelnen, etwa monatlichen Modultagen, die im Rahmen des Ethikunterrichts stattfinden, und einer Kernprojektwoche im Mai mit verschiedenen KünstlerInnen als MentorInnen. Um die Projektwoche und die Aufführung nachzubereiten und auch für die Eltern abzurunden, finden bis September noch zwei Modultage und auch ein Abschluss mit den Eltern statt.

Erwachsene, die Hände reichen

Übergangsgestaltung bedeutet für uns, dem Wachsen und Werden, dem Wüten und Wandeln Raum und Beachtung zu schenken, die Jugendlichen zu begleiten, auszuhalten, ihnen Freiräume anzubieten, in denen sie sich erproben und spüren können. Sie einzuladen in die Welt der Erwachsenen und ihnen Rüstzeug zu geben, um mündige und auch tragende Mitglieder unserer Gesellschaft zu werden. Der Methodencocktail ermöglicht es den Jugendlichen, auf eine vierdimensionale Erfahrungsreise aufzubrechen: körperlich, psychisch, geistig und nicht zuletzt



hinsichtlich der eigenen innerpsychischen Landkarte. Und nicht zuletzt die Liebe zu Pubertierenden.

Ein Jahr später

Diese Klasse hat sehr viel Vertrauen und Gemeinschaftsgefühl entwickelt, einen natürlichen Umgang miteinander, sie selbst sprechen von Kraft, Selbstbewusstsein, auch das Wissen um Verletzung und Verletzlichkeit. Es gab reichhaltige Übungsfelder für den Umgang mit Grenzen und Verantwortung. Kindheit und Prägungen konnten erforscht und verglichen werden. Die Jugendlichen werden animiert, sich mit ihrer Beziehung zu ihrer eigenen Kultur auseinanderzusetzen – auch mit Gefühlen von Verbundenheit oder Getrenntsein. Im internationalen

einschneidend angefühlt haben. Aber sie gehen nicht verloren. Sie zerfallen wie auf einem inneren Komposthaufen, gären unbemerkt vor sich hin, rutschen tiefer. Sie bilden den Boden für das Neue, das auf jede und jeden von euch wartet. Vielleicht habt ihr manchmal das Gefühl, nichts sei mehr übrig von der Verbundenheit untereinander, von der Kraft der Projektwoche, vom Respekt und der Wertschätzung, die ihr oft füreinander und für euch selbst empfunden habt. Dann müsst ihr ein bisschen Geduld haben mit euch selbst.“

Es geht nur gemeinsam

Das Konzept von „growin‘poetree“ braucht eine intensive Zusammenarbeit der Schule, der Eltern und der Projektleitung sowie die freiwillige Teilnahme der Klasse. Es unterstellt Jugendlichen in der achten Klasse eine gewisse Fähigkeit des sozialen Umgangs und respektvollen Miteinanders sowie beginnende Selbstreflexion. Variationen des Konzeptes sind denkbar und probat: Bei konfliktreichen Klassen brauchen Themen wie Soziale Welt und ich deutlich mehr Raum, initiativische Methoden werden erlebnispädagogischen hintangestellt. Zudem ist im letzten Abschnitt der Jahresbegleitung oder als Alternative zur künstlerischen Projektwoche die Gestaltung eines Übergangsrituals denkbar, um den gegangenen Schritt zu bestätigen und ein bewusstes JA zum neuen Lebensabschnitt zu finden.

Literatur

Preußler, O. (1988). *Krabat*. Stuttgart/Wien: Thienemann Verlag.

Zimmerman, J., Coyle, V. (2010). *Der große Rat. Das Council – mit dem Herzen hören und sprechen, den Kreis erweitern*. Freiburg: Arbor Verlag.

Autorin

Karina Falke, Walden e.V., Visionssucheleiterin (in der Tradition der School of Lost Borders, ausgebildet bei Sylvia Koch-Weser), Hochseilgartentrainerin (ERCA), RAP-Practitioner, Psychotherapeutin (HPG) i.A.



spirituell hinsichtlich Fragen zum Sinn der eigenen Existenz, zu Zugehörigkeit oder Identität. Neben Stunden großer Leichtigkeit und gemeinsamer Abenteuerlust geschehen immer wieder Momente tiefer Emotionalität, die im Rahmen der rituellen Redestabunden Schutz finden und von der Klasse getragen werden. Der pubertäre, durchaus krisenhafte Übergangsprozess verlangt von den Begleitern („Mentoren“) profundes Wissen um die Dynamik von Wandlungsprozessen, Sicherheit im Umgang mit psychischen Krisen und in der Arbeit mit Ritualen sowie ein hohes Maß an Selbstkenntnis

Kontext des Gesamtprojektes kann das Thema Verwurzelung jenseits von Nationalismus oder Fremdenfeindlichkeit sensibel, persönlich und zugleich im Zusammenhang von Menschheit und Menschlichkeit an sich bewegt werden. Wie die Jugendlichen sich weiter entwickeln, bleibt abzuwarten. In unserer Einleitung des Jahrbuches, welches die Schüler und Schülerinnen im darauffolgenden Schuljahr fertigstellten, heißt es: „Während ihr weitergeht, weiterlebt, weiterdenkt, euch weiterentwickelt, verblenden die Erfahrungen und Eindrücke, die sich noch vor kurzem als wichtig und